

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

119 (23.5.1919)

# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Posthalter monatl. 1,80 M., vierteljährl. 5,00 M., halbjährl. 9,50 M., durch unsere Träger monatl. 1,40 M., vierteljährl. 4,20 M.; durch die Post 1,44 M. bezw. 4,32 M. vorauszahlbar. Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 8-11 und 2-4 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 3palt. Kolonelle od. deren Raum 25 J., zuzügl. 30 % Teuerungszusch. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestelle: 1/29 norm. für groß. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

## Arbeiterrecht und Frieden.

Karlsruhe, 23. Mai.

Die Entente hat auf die Einwendungen der deutschen Delegation gegen die unzureichende Regelung der Arbeiterfrage in dem Friedensvertrag nur mit nichtigenden gewundenen Redensarten geantwortet und die Einberufung einer internationalen Arbeiterkonferenz nach Versailles abgelehnt. Die Forderungen, die Deutschland hinsichtlich der internationalen Regelung des Arbeiterrechts erhoben hat, entsprechen vollständig den Wünschen, die von den Arbeitern aller Länder ausgedrückt worden sind, sie decken sich mit den Beschlüssen der internationalen Gewerkschaftskonferenzen von Leeds und Bern. Ebenso entspricht die Forderung nach einer Regelung der Arbeiterfrage unter Hinzuziehung der Arbeitervertreter aller Länder den international empfundenen und international ausgeprochenen Wünschen der Arbeiterwelt. Die Arbeiter der Ententeländer erleben also jetzt das Schauspiel, daß „der Feind“ für ihre Forderungen eintritt, während ihre eigenen Regierungen sie ablehnen.

Dieser Stand der Verhandlungen in der Arbeiterfrage ist keineswegs bloß die Augenblickssituation eines diplomatischen Schachspiels. Er illustriert vielmehr ganz treffend den Zustand der sozialen Entwicklung und den Grad des sozialen Fortschritts in allen Ländern. Man braucht uns nicht erst zu sagen, daß auch Deutschland trotz seiner teilweise sozialdemokratischen Regierung noch kein rein sozialistisches Land ist, wir betreiben das in keiner Weise. Im Vergleich mit unserem idealen Ziel (dessen Bewirkung man aber nicht in Ausland machen darf) ist unser sozialer Fortschritt sehr dürftig. Er zeigt sich aber sofort ein ganz anderes Bild, wenn man Deutschland mit den Ententeländern in Vergleich zieht. Dort ist die Arbeiterklasse vollständig sozialistisch geworden, die sozialen Einrichtungen zeigen eine Rückständigkeit, ein ungebrochener und unverwundlicher Sozialkapitalismus drückt dem Ganzen sein Gepräge auf.

Dieser Hochkapitalismus ist nun im Begriff, sich die ganze Welt untertan zu machen, vor allem aber jenes Land sich untertan zu machen, dessen sozialer Fortschritt die Kapitalisten aller Länder mit Sorge erfüllt. Man kann mit dem Hinweis auf den Zustand des Sozialismus nicht bekämpfen, denn was sich in England als Sozialismus ausbildet, ist mehr warnendes Beispiel als angiehendes Beispiel. Der deutsche Sozialismus, der noch lange nicht am Ziele ist, der keine Präsidentenwahl zu überbringen vermag, dafür aber in methodischem Fortschritt vorbringt, ist den Ententekapitalisten ein wirklicher Schreck.

Die deutschen Forderungen in Bezug auf die internationale Regelung des Arbeiterrechts sind ein Ausdruck des in Deutschland vorkantonsierenden Sozialismus, ihre Ablehnung durch die Ententeregierungen ist ein Beweis mehr dafür, daß der Kapitalismus von drüben sich noch nicht genötigt glaubt, dem sozialistischen Geist der Arbeiterklasse irgendwelche nennenswerte Konzessionen zu machen. So sehen wir im Notenwechsel über die internationale Regelung des Arbeiterrechts ein Ringen der Weltanschauungen, von denen die deutsche zweifellos die weiter fortgeschrittene ist.

Der tiefste Grund für die Ablehnung der deutschen Arbeiterforderungen durch die Entente ist ihre Absicht, den sozialpolitischen Fortschritt in Deutschland selbst zu erdroffeln und aus unserem Lande ein Proletariatsland zu machen, das willenlos und schutzlos von fremden Kapitalisten ausgebeutet wird. Nichts ist die Spitze der Ablehnung also direkt nicht gegen die Arbeiterklasse der Ententeländer selbst, so müßte sie doch blind sein, wenn sie nicht bemerken wollte, daß die Verflüchtigung des deutschen Proletariats auch ihre eigene Verflüchtigung bedeutet. Man hat schon in früheren Zeiten gesagt, Deutschland müßte entweder Waren oder Menschen exportieren. Der Friedensvertrag will Deutschland zwingen, billige Waren oder billige Arbeitskräfte zu exportieren. Da dieser Export unter der Flagge des Ententekapitals erfolgen soll, kann von einem Konflikt zwischen diesen beiden und dem deutschen Kapital nicht mehr die Rede sein, ein solcher Konkurrenzkampf würde dann nur noch zwischen den Arbeitern stattfinden, denn das Ententekapital hätte stets Gelegenheit, den billigen deutschen Lohn gegen den freien Arbeiter des eigenen Landes auszuspielen.

Hier wird es klar, daß der Friedensvertrag wie schon die Entente uns vorgelegt hat, eine ungeheure Gefahr für die Arbeiterklasse aller Länder ist. Seine Annahme und Durchführung wäre ein Sieg nicht der Ententevölker über das deutsche Volk, sondern ein Sieg des Ententekapitals über das internationale Proletariat.

## Versailles.

### Friftverlängerung bis 29. Mai.

Paris, 21. Mai. Reuter. Amtlich. Den Deutschen ist für die Einreichung der Gegenvorschläge eine Verlängerung der Frist bis zum 29. Mai gewährt worden.

### Zum Vormarsch bereit.

Amsterdam, 22. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Köln, es sei kein Geheimnis, daß die Truppen der Alliierten an allen Stellen zum sofortigen Vormarsch bereitstünden.

## Die Antwort der Alliierten.

Paris, 23. Mai. (Reuter). Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note bezüglich der Kriegsgefangenen, lehnt die Freilassung der Kriegsgefangenen, die sich Verbänden ausfinden lassen, ab. Die Antwortnote gibt vorerst Beförderungen bezüglich der Behandlung der Kriegsgefangenen bis zu ihrer Heimkehrerführung nach der Frage für die Strafkraften. Bezüglich der Forderungen nach vollständiger Gegenseitigkeit weist die Antwort darauf hin, daß zwischen der Behandlung der Kriegsgefangenen durch Deutschland und derjenigen der Alliierten keine Parallele und daher keine Forderung auf Gegenseitigkeit geltend gemacht werden könne.

Paris, 23. Mai. Reuter. Die Antwort der Alliierten an Deutschland bezüglich des Völkerbundes befaßt sich in sympathischer Weise mit einigen der deutschen Vorschläge, weist jedoch darauf hin, daß diese am besten erörtert werden könnten, wenn der Völkerbund endgültig errichtet sei.

Paris, 22. Mai. (Havas). „Matin“ betont, daß zahlreiche Kurieren zwischen Paris und Berlin verkehren. Das „Petit Journal“ meint, daß die Absicht der Deutschen, einen Druckertag zu lassen, darauf schließen lassen, daß Gegenvorschläge in den früheren Gesandtschaften von größerem Umfange kommen dürften. Es wurden bereits Vorkehrungen getroffen. Die Kommissionen und Unterkommissionen sind bereit, die Beratungen über die Gegenvorschläge sofort aufzunehmen.

Amsterdam, 22. Mai. Das Pariser Blatt „Revue“ legt trotz heftiger Ausfälle gegen Deutschland die Kritik der Friedensverträge fort. Es betont, daß es ungerecht sei, die deutschen Führer mit dem deutschen Volk zu verwechseln, besonders jetzt, wo es, wenn auch zu spät, den Mut zur Revolution gefunden habe. Auch erfordere es das eigene Interesse Belgiens, daß Deutschland wirtschaftlich wieder auflebe, und das Werk des Wiederaufbaues zu beginnen und zu verfolgen. Am übrigen müsse für die Welt gesorgt werden. Für diesen Zweck müßten nicht nur die Deutschen, sondern auch die alliierten Geheimverträge veröffentlicht werden. Das dem Saarlande zugehörige Schicksal sei eine verwickelte Angelegenheit. Die Sozialisten, die dazu beigetragen hätten, den deutschen Imperialismus niederzuschlagen, hätten auch die Pflicht, die Ausdehnung des Ententeimperialismus fernzuhalten und ihm nicht derselben Härte zu bekämpfen. Die Freiheit der Welt hänge davon ab.

In einem Berliner Bericht der „Deutschen Allg. Zeitung“ heißt es unter der Überschrift: „Die Verschlimpfung unserer Kriegsgefangenen“. Die Antwort zeigt die ganze Unerbittlichkeit der Gegner und ist in der unermesslichen Abfälligkeit abgefaßt. Deutschland zur Unterzeichnung des Edmarchvertrages zu zwingen. Andererseits verurteilt man, Deutschland vor aller Welt mit Schande zu beweisen, indem die deutschen Kriegsgefangenen als minderwertig hingestellt werden. Es wird Sache der deutschen Aufklärung sein, nunmehr rüchsiges die geschlossenen Verbände der Welt mitzuteilen, die von französischen Soldaten in der deutschen Geisangenenschaft verstorben. Die Antwort auf die Gefangenensfrage ist wiederum ein Maßstab darauf, was die Verhandlungen bringen werden.

Die Antwort der Entente auf die deutsche Kriegsgefangenennote, die der deutschen Abordnung gestern überreicht wurde, ist laut „Voss. Zig.“ wiederum eine volle Ablehnung, obwohl es sich um eine Frage der Menschlichkeit handelt.

## Die französische Kammer und der Friedensvertrag.

Versailles, 21. Mai. „Matin“ meldet, daß der Depu- tierte Peroux in der Kammer einen Beschlußantrag erbracht, einen besonderen Ausschuss von 24 Mitgliedern zur Prüfung der Friedenspräliminarien mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einzusetzen.

Der Generalsekretär ernannte einen Unterausschuss zur Prüfung der militärischen Bestimmungen des Vertrages, deren Bekanntgabe der Deputierte Pate von Clemenceau betragen sollte.

„Petit Parisien“ zufolge haben gestern nachmittag 140 Deputierte aller politischen Gruppen beschlossen, in einem Beschlußantrag die Regierung aufzufordern, den Wortlaut des Vertrages schleunigst allen Mitgliedern der Kammer und des Senats zuzustellen. Auch im Senat beginnen sich die Gruppen zu rühren. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten will den Friedensvertrag prüfen. Senator Martin wird beantragen, daß der Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten durch Hinzuziehung von 18 neuen Mitgliedern vergrößert wird. Alle Parteien müssen in diesem Ausschuss vertreten sein.

## Die Anstimmigkeiten der amerikanischen Delegation.

London, 22. Mai. Reuter. Daily Mail meldet, daß neun Mitglieder der amerikanischen Friedensdelegation ihr Rücktrittsgesuch eingereicht haben. Drei dieser Gesuche wurden angenommen.

Amsterdam, 22. Mai. Westminster Gazette meldet aus Paris: Bei einigen Mitgliedern der amerikanischen Friedensdelegation, die den Friedensvertrag hartnäcklich ablehnen, nimmt der Widerstand dagegen ständig zu. Wahrscheinlich werden Persönlichkeiten, die zu den augenblicklichen amerikanischen Bevollmächtigten in enger Beziehung stehen, gegen den Friedensvertrag protestieren. Verschiedene Persönlichkeiten der amerikanischen Delegation haben bereits ihre Köpfe gebadet. Der Rücktritt von anderen steht bevor. Eine der bekanntesten Autoritäten hat erklärt, dieser Vertrag bedeute nicht Frieden, sondern Krieg. Diese Persönlichkeit fügte hinzu, sie werde deshalb in Kürze ihr Rücktrittsgesuch einreichen. Unter der amerikanischen Delegation herrscht Enttäuschung darüber, daß Präsident Wilson in seinen Punkten nachgegeben habe.

San Francisco, 22. Mai. Nach der „United Press“ spricht alles dafür, daß die Gegner des Friedensvertrages in der amerikanischen Delegation erheblich in der Überzahl sind. Tatsächlich haben die Angehörigen Erklärungen gegeben, daß noch nicht ein Mitglied der Delegation gefunden worden ist, das den Friedensbedingungen

vollkommen zustimmt. Der höchste Grad der verhältnismäßigen Zustimmung wurde bei denen festgestellt, die sagen, der Vertrag sei schlecht, aber die Alliierten möge keine Fehler wieder gut. Abgesehen von einzelnen tatsächlichen Einwendungen wird vor allen Dingen Wilson beurteilt, weil er seine Zustimmung gegeben habe. Der Präsident hat als Verteidiger nur diejenigen, die das Argument, der Völkerbund gleiche die Fehler des Friedensvertrages aus, für den Grund seiner all zu großen Nachgiebigkeit halten. Er hat eine große Sache durchzuführen wollen, aber man hält den Völkerbund doch noch für zu schwach, wenn man auch nicht an Wilsons Aufrichtigkeit zweifelt. Alle Opfer für dieses Instrument der vereinten Völkerwelt seien vergebens. Zu der genannten optimistischen Gruppe, die Wilson verteidigen will, gehören nicht nur mehrere Sachverständige, sondern auch einige Mitglieder der sehr kleinen tatsächlich führenden Gruppe, die an der Formulierung des Vertrages direkten Anteil hat.

## Frankreichs alter Wunsch.

Dresden, 21. Mai. Der gegenwärtig in Versailles weilende mehrheitssozialistische sächsische Wirtschaftsminister Schwarz teilt in einem Briefe an die „Dresdener Volkszeitung“ mit, daß in Versailles viel diskutiert und besprochen werde, daß Frankreich alle Minen springen lasse, um einen Zerfall des Deutschen Reiches auch dadurch herbeizuführen, daß es den Bundesstaaten Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen Erleichterungen bei Durchführung des Friedensvertrages in Aussicht stelle oder ihnen gar direkte Unterstützung zusichere, falls sie sich vom Reich loslösten. Der Minister bemerkt dazu: Was die deutsche Arbeiterkraft anbetrifft, würde eine Zerstückelung Deutschlands auch eine Zerstückelung unserer politischen und gewerkschaftlichen Organisation zur Folge haben und eine Schwächung unserer politischen Position bedeuten.

## Annehmen oder ablehnen.

### Rundgebung der Unabhängigen.

Berlin, 22. Mai. (Drafts). Die gestern angelandigten Versammlungen der Unabhängigen an Lustgarten und vor dem Berliner Schloß waren außerordentlich stark besucht, jedoch von zehn Stellen aus Anproben gehalten werden mußten. Adolf Hoffmann forderte die Unabhängigen auf, gerüstet zu sein, wenn die Pflicht sie rufe. Dies könne schneller kommen, als mancher erwarte. Saase trat für die sofortige Unterzeichnung der Friedensbedingungen ein, und zwar durch die jetzige Regierung. Für die spätere Zeit bedeute der Vertrag nichts weiter als ein Gegenpaßwort.

### Gegendemonstration der Mehrheit.

Berlin, 21. Mai. Eine riesige Menschenmenge hatte sich von 5 Uhr ab zu einer Kundgebung der sozialdemokratischen Partei auf dem Wilhelmplatz eingefunden. Flugzeuge flogen über den Platz und warfen Unmengen von Flugblättern ab. Entgegen sonstigen Versammlungen herrschte eine fast unheimliche Ruhe unter den Menschen, die Zeugnis ablegten, daß jeder sich im Innern mit dem Ernst der augenblicklichen Lage befaßte. Als erster Redner würdte Krüger aus, nur ein Friede, der dem deutschen Volk Entwicklungsfreiheit und Versöhnung mit den anderen Völkern ermöglicht, sei annehmbar. Wir wollen uns nicht vergewaltigen lassen und müßten deshalb als Deutsche fest zusammenstehen.

Darauf ergriff der Ministerpräsident Scheidemann das Wort und führte aus: Wir hören im Interesse der Menschheit, daß wir auf Grund unserer Gegenvorschläge zu einem Frieden der Verständigung kommen. Während unsere Delegierten in Versailles an dieser Verständigung arbeiten, ist für uns die Hauptsache der Protest, und zwar der Protest zur Völkerveröhnung und nicht zur Völkerentfremdung. Aber nicht nur gegen eine Völkerveröhnung protestieren wir, sondern wir demonstrieren auch für eine Völkerveröhnung. Es ist keine Rede von Revanchegedanken, und für die Völkerveröhnung und den Völkerbund werden wir heute die Stimme erheben. Nur wenn Deutschland in den Völkerbund als Gleichberechtigter aufgenommen wird, ist ein Friede der Verständigung möglich. Wir haben uns verpflichtet, wieder gut zu machen, was wir nicht tun. (Beifall.) Die Aufnahme in den Völkerbund ist eine Notwendigkeit. Redner forderte zum Schluß die Versammlung auf, in den Ruf: Es lebe der Völkerbund! einzustimmen.

Vom Standpunkt der internationalen Sozialisten aus erklärte dann Hermann Müller, daß die internationalen Sozialisten mit einem solchen Frieden nicht einverstanden sein würden. In den Friedensbedingungen sei jeder Absatz ein Faustschlag ins Gesicht der internationalen Sozialisten, auch der Franzosen und Engländer. Die Sozialisten aller Länder müßten zu dem Schluß kommen, daß ein Frieden nach dem Vertrage, wie er heute vorliegt, unannehmbar sei. Frau Schütz ergriff Frau Zuckers das Wort, um sich vom Standpunkt der deutschen Frau aus gegen diese Friedensbedingungen auszusprechen. Sie betonte, daß der Hungertag durch einen solchen Frieden nur vergrößert werde.

Durch das Loggierentkommen des Demonstrationszugs der Unabhängigen durchquerte den Wilhelmplatz, ohne daß es zu ernsthaften Störungen kam. Er kam vom Lustgarten, wo gleichzeitig eine Kundgebung der unabhängigen Sozialdemokraten stattgefunden hatte, in der gegen die harten Bedingungen protestiert und Schritte auf den baldigen Frieden, die Internationale und die Weltrevolution angekündigt wurden.



...ferlose oder sinnlose Lohnforderungen sind eine schwere Gefahr für unser Wirtschaftsleben, aber man wird zugeben, daß die erhöhten Lohnforderungen eine Folge der wirklich sinnlosen Lebensmittelpreise sind. Die Löhne sind während der Kriegszeit lange auf einer niedrigeren Höhe geblieben, als der Lebensmittelpreis schon fröhlich eingestiegen hatte. Und als die Preise immer höher gingen, dann erst sind die Arbeiter gekommen, weil sie sich anders nicht zu helfen wußten. Wer umgekehrt argumentiert und lediglich die Löhne der Arbeiter für die verzweifelte Lage unserer wirtschaftlichen Verhältnisse verantwortlich machen will, ist ein elender Trost, dem eigentlich eine andere Antwort gebührt. Die Arbeiter sind an dem, was gekommen ist, am allerwenigsten schuld. Die Kriegsverlängerer und Kriegsverlängerer, die hauptsächlich auch in der Partei der „Radikalen Warte“ liegen, hätten alle Ursache, sich möglichst still zu verhalten, statt sich noch groß maßig zu machen.

**Tagungen der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände.**  
Die Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, E. G. m. b. H., hielt am Mittwoch vor- mittag im großen Festsaal ihre 20. ordentliche Generalver- sammlung ab. Den Vorsitz führte der stellv. Vorsitzende des Auf- sichtsrats, Bürgermeister Herbst (Hochstetten). Direktor Kunde l erstattete den Geschäftsbericht. Danach betrug der Gesamtumsatz 422,8 Millionen Mark, der Reingewinn betrug 70 008 M. Nach dem Beschlusse der Generalversammlung erhalten hier von 20 867 M die Mitglieder als 5 % Verzinsung des Geschäftsquats, 37 000 M die Reserve und 12 000 M die Kriegsteuerumlage. Das eigene Vermögen beträgt 636 000 M, die Gesamtsumme 2 261 000 M. Die Mitgliederzahl ist von 543 auf 560 M gestiegen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Landwirt Heinrich Raumer (Hochstetten), Lagerhausdirektor Josef Stetter (Wuden), Landtagsabg. Herbst (Hochstetten), und Generalsekretär Schneck (Karlsruhe), in den Vorstand wurden gewählt Oekonomierat Häder (Freiburg) und Abg. Red in Eggenstein.

Am 10 Uhr trat dann der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen unter dem Vorsitz des Land- tagsabg. Red (Eggenstein) zusammen, der besonders den Präsi- denten des Verbandes, Oekonomierat Säger (Diersheim), be- grüßte, der von der französischen Besatzungsarmee-Beitrag Urlaub zum Besuche der Versammlung erhalten hatte. Oekonomierat Säger begrüßte mit einem herzlichen Dreugruß der Genossenschaft die Versammlung. Für die Regierung wünschte Minister Mem- meler die Tagung besten Erfolgs. Für die Stadt Karlsruhe Bür- gerrmeister Dornmann. Den Geschäftsbericht erstattete Ge- neralssekretär Schneck. Diesem Bericht entnehmen wir, daß die Zahl der Genossenschaften des Verbandes sich bei zwei Abzügen um 21 Neugründungen, darunter sechs große Getreideabgabegenossenschaften, vermehrt hat. In diesem Jahre sind dazu bereits 24 neue Genossenschaften gekommen. Am 31. Dezember 1918 betrug die Zahl der Genossenschaften des Verbandes 934 mit über 60 000 Einzelmitgliedern. Trotz der Schwierigkeiten des Krieges konnten die Genossenschaften ihre Tätigkeit aufrecht erhalten, ja sogar noch ausdehnen. Geschaffen wurden Zweigbüros in Homberg, Schopf- heim und Bellingen; es sollen noch mehr solcher Bezirksstellen errichtet werden. Die Getreidehäuser hatten einen Umsatz von 22 Millionen Mark. Der Verband hat jetzt 22 Lagerhausgenossenschaf- ten. Der Berichterstatter wies die Angriffe der Mannheimer Getreidebesitzer gegen die Genossenschaften als unbegründet zurück. Die eigenen Betriebsmittel des Verbandes betragen 657 992 M, die Reserve der Verbändevereine etwas über 2 Millionen Mark. Generalsekretär Schneck berichtete dann weiter über den Rech- nungsabluß des Verbandes. Danach haben die Warenbestände einen Wert von 835 886 M, der Reingewinn betrug 132 502 M, die Reserve 881 267 M, die Geschäftsbeilage der Verbändevereine 240 178 M. Beteiligt ist der Verband u. a. mit 100 000 M an den Reichswerken in Rodolzell. Neu zur Armbruster berichtete über die Neugründung des Verbandes durch die Bildung von Bezirks- verbänden. Den Vorsitz des Berichterstatters entsprechend wurden dann Satzungsänderungen vorgenommen. Die auswei- senden Vorstandmitglieder Henninger, Weinacker, Raumer und Weber wurden wieder gewählt. Die Abg. Red teilte mit, nachdem eine Anzahl Vertreter Wünsche vorgebracht hatte, wurde die Ver- sammlung von dem Abg. Red geschlossen.

**Stillingen, 22. Mai.** Die hiesige Gendarmerei hat die We- berergemeinschaft aufgeklärt. Bei der Festnahme von vier We- bergeiern fielen scharfe Schüsse. Eine größere Menge Munition und Militär- und Jagdwaffen wurde ihnen abgenommen.

**Baden-Baden, 22. Mai.** Der 14jährige Fritz Dietze wurde beim Holzleien in den Schöß-Waldungen von einer Fenne er- schlagen. Die Fenne wurde, als der Junge in ihre Nähe kam, von Holzarbeitern gefaßt.

**Gaggenau, 21. Mai.** Der Arbeitergefangenenverein „Freiheit“ ver- anstaltete am Sonntag, 20. Mai, einen Tanzausflug nach Ruppen- heim in das Gasthaus zum „Kreuz“, zu dem wir unsere aktiven wie passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen. Treffpunkt am Gasthaus zum „Kreuz“, Abmarsch präzis 10 Uhr durch den Wald über Schweinlachs, Festzelt nach Ruppenheim. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt; bei ungunstigem Wetter Abfahrt 12,18 Uhr. Rückkehr mit dem Zug 7,35 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht. Zugleich diene unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß sämtliche Bekanntmachun- gen des Vereins künftig im Vereinsanzeiger erscheinen, die Mit- glieder werden gebeten, dies zu beachten.

**Offenburg, 22. Mai.** Als im Mischel am Anlauf einer Bauernhochzeit Völlerschüsse gerollt wurden, glaubten die französi- schen Besatzungstruppen der Straße Rehl-Appenweier, deutsche Soldaten wollten einen Angriff unternehmen. Wie das Offenbur- ger „Tribunal“ mitteilt, wurde dann der Befehl gegeben, die Tele- fonleitungen bei Regenschirm abzuschnitten und alle verfügbaren Leute mit Maschinengewehren in den Wald gegen Appenweier ge- schickt. Hier wurde die ganze Nacht hindurch ein lebhaftes Ma- schinengewehrfeuer unterhalten. Ein Franzose fiel beim Ab- schneiden der Telegrafenspannung von einem Mast und erlitt schwere Verletzungen.

**Ketitz, 22. Mai.** In der Zigarrenfabrik von Oberhard wurden 20 000 Zigarren gestohlen.

**Seibelsberg, 22. Mai.** Ein unbekannter Mann verschaffte sich Ein- laß in ein Haus der Römerstraße, verläubte das ihm öffnende 17jährige Mädchen, schnitt ihm die Bspize ab und verließ das Haus. Ähnliche Fälle haben sich vor noch nicht sehr langer Zeit ebenfalls hier ereignet.

**Mannheim, 22. Mai.** Wie wir vor einiger Zeit mitteilten, verlangten radikale Freigewerkschafter die Entlassung der arbeitslosen oder der kurz-Dauernden Organisationsangehörigen Arbeiter aus dem Betriebe von Brown u. Boveri. Jetzt ist den bürgerlichen Organisationen ein Schreiben des Ministers kund gegeben, daß die von der Entlassung bedrohten Arbeiter wieder zu beschäf- tigen sind. Falls sie wieder an der Arbeit verhindert werden sol- len, werden vom Ministerium weitere Schritte erfolgen.

**Waldsüt, 21. Mai.** Wegen Unterschlagung von Geeresgut hatte sich der Kaufmann und Räumungsbeamte Walter Radtke mit seinem Bruder dem ledigen Vanbeamten Kurt Radtke, beide aus der Provinz Posen stammend, vor der hiesigen Straf- kammer zu verantworten. Walter Radtke hatte zahlreiche Aktien mit Geeresgut, darunter vor allem Arzneimittel, Pferdegestirne und Wolldecken, sowie Leinwand, Bettüberzüge usw., die einen Wert von weit über 55 000 M darstellten, nach Stuttgart ver- schifft oder zu verbergen gesucht, wobei ihm sein Bruder Kurt Bei- schiffe leistete. Walter Radtke erhielt zwei Jahre Gefängnis und sein Bruder acht Monate Gefängnis.

**Lösung von Müllfabrikanten.** An den Fabrikenjahren ent- steht häufig Gedränge insbesondere an Sonntagen und bei den Abendgängen, zu dessen Vermeidung die Reisenden selbst viel be- tragen können, wenn sie beim Antritt der Einfahrt zugleich die Fahrkarte für die Rückfahrt lösen. Dies empfiehlt sich namentlich für den Ausflugsverkehr. Die Karten zur Rückfahrt können auch von einer anderen Station, für eine andere Klasse oder Zugart, über einen anderen Weg oder in größerer Anzahl gelöst werden als zur Einfahrt, auch ohne daß gleichzeitig eine Fahrkarte zur Einfahrt gelöst wird. Die zur Rückfahrt gelösten Fahrkarten gelten 4 Tage.

**Vermittlung-Nachforschung.** Zur weitgehenden Nachforschung nach dem Verbleib vermißter oder verstoßener Gemalteter Kriegsteilnehmer wird demnächst durch kostenlose öffentliche Anzeigung an viel vom Publikum besuchten Stellen, wie Bahnhöfen, Postämtern, Banken, Kassen, Lokalen, Restau- rants, Vereinen, Wartezimmern usw. ein „Kriegs-Vermittler- Suchblatt“ über ganz Deutschland verbreitet werden. — Dies- bezügl. nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Kriegs-Vermittler-Suchblatt“, Berlin SW. 48 Friedrich- straße 248.

**Die Rache der Mahesche.** In der Karlsruhe' er Zeitung wird darauf hingewiesen, daß die Rache der Mahesche in- nerhalb der vorgezeichneten Frist durchgeführt werden muß.

**Kostliches.** Soweit die Küstenschiffahrt in der Nord- und Ostsee wieder freigegeben ist, wird der öffentliche Verkehr der deutschen Küstenschiffahrt mit deutschen Schiffen und der deutschen Küstenschiffahrt untereinander wieder zugelassen. — Bis zur Herausgabe eines neuen internationalen Verzeichnisses der Küstenschiffahrt ist es Sache der Auslieferer von Tele- grammen nach Schiffen in See, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob und über welche Küstenschiffahrt die Telegramme ihr Ziel erreichen können. Für die Nordsee kommen bis auf weiteres die Küstenschiffahrt Norddeutsche und Cuxhaven, für die Ostsee die Küstenschiffahrt Swinemünde und Danzig in Betracht.

**Gemischtes vom Wolff-Büro.**

Aus Berlin brachte gestern das Wolff-Büro folgende merkwürdige Meldung über Mannheimer Verhältnisse:

**Berlin, 21. Mai.** Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Aus Mannheim wird gemeldet, daß dort unter der Bewä- cherung große Unruhe entstanden ist, da man allgemein befürch- tet, daß bei der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages die Stadt von Entente-Truppen besetzt würde. Die Folge war, daß ein Sturm auf die Sparkasse gemacht wurde, um Geld abzuholen. Ein großer Teil der Bürgerwehr begann, flucht- artig Mannheim zu verlassen. Die Verwirrung wurde da- durch vergrößert, daß leider die recht zahlreichen Arbeitlosen der Stadt durch Massenunruhen und Protestveranstaltungen eine Erklärung ihrer Unterstützung zu erlangen suchten. Es ist bedauerlich, daß dem Mannheimer Bürgertum die Besonnen- heit abhanden zu kommen scheint. Bis auf weiteres gehört jeder Mannheimer auf seinen Platz. Die Mannheimer Arbeit- losheit sollte aber so viel aus dem Ernst der Lage gelernt haben, daß jetzt wirklich die Stunde für Streiks und einseitige Parteipolitik nicht da ist.

Die „zufällige“ Stelle, die Helen Wilmshaus nach und von Berlin berückte, scheint ebenfalls ziemlich stark von der Besonnenheit verlassen zu sein, sonst hätte sie nicht „schon- funktives Zeug“ durcheinander bekommen. Dennoch ist doch System in dieser Arbeit. Um den üblichen Eindruck zu vermeiden, den die Flucht der bürgerlichen Gesellschaft hervorruft, kam man auf die bösen Arbeiter und Arbeitlosen los, von denen man verlangt, — genau wie im August 1914 — daß sie nun im Interesse der „nationalen“ Einigkeit hinhilfen und brav sind, keine Rednerreden mehr halten, die Streiks einstellen usw. Das würde den bürgerlichen Herrschaften so passen. Es ist ebenso ekelhaft wie besonnenlos, dieses bürgerliche Kommando, das sich ja auch ordentlich über, wieder auszu- sprechen. Vor wenigen Tagen noch tobten sie in den Protest- versammlungen mit den schreiendsten Tönen gegen den Ge- wealtstäter, kränkelten sie für unempfindlich. Nun aber, wo die Konsequenzen dieses Unmenschens eintrudeln drohen, da reißt dieses ganze bürgerliche Pack seine Zähne, brennt die ge- wöhnliche „nationalen“ Rede. Der „Ernst der Lage“ lassen sie die Arbeiterklasse erdulden, die an ihrem Platz bleiben und ausbleiben muß. Was Teufel über diese feige bürgerliche Kommandierung!

**Die Gemeindevahlen.**

**Frühlingpädagogik.**

**Stillingen, 22. Mai.** Dieser Tage ging eine Notiz durch die Presse, daß man sich mit dem Gedanken trage, Elternbeiträge für die Volksschule zu schaffen. Es wäre nur zu begrüßen, wenn dieser Gedanke verwirklicht würde. Dadurch würden viele Unannehmlichkeiten beseitigt. Eine derartige Maßnahme von Lehrkörper und Eltern ist schon lange ein Bedürfnis. Aber warum soll diese Einführung nur für die Volksschule und nicht auch für die Volkshochschule geschaffen werden? Wäre dort nicht auch der Rat der Eltern gerade so dringlich? Wenn man die vielen Klagen der Schü- ler und Eltern hört, kommt man zu dem Schluss, daß die Erhal- tung von Elternbeiträgen für diese Schule noch notwendiger ist. All die Klagen, die über die Mißhandlung der Schüler und Schülerinnen hier herrschen, bedürfen unbedingt der Abhilfe und Abhilfe. Das Kind des armen Mannes darf nicht weiter allein der Erziehung der Lehrerin und des Lehrers überlassen werden. Was soll man von einer Kindererziehung halten, wenn man die Schulkindern sogar Schottische Kasse auf die Erziehungslehre einer Lehrerin herlassen hört? Da sängen z. B. die Kinder einer Klasse folgendes Lied:

Wenn das Glück ein Schicksal hat,  
Nimm die K... angetan;  
Mit dem Schwaben unterm Arm  
Kuh uns dann, daß Gott erbarnt bin...

Wieviel fittliche und seelische Werte werden durch diese falsche Erziehungslehre bei den Kindern verdrängt? Sind sich denn die Erzieher und Unterrichtenden der Kinder der Minderbemittelten dessen nicht bewußt? Nicht ist besser dazu ansetzen als das, daß die Notwendigkeit der Schaffung der Einheitschule immer dringender wird. Erst dann können die Klagen und Mißstände auf, wenn die Kinder der Reichen und Armen auf einer Schulfuß liegen. — In die Ar- beiterklasse richten wir aber im Besonderen die Mahnung, am Tage der Gemeindevahlen nicht zu vergessen, daß das alles nur besser werden kann, wenn die Vertreter der Arbeiterpartei auf das Rathaus kommen, daß wir dort einen verantwortlichen Einfluß erhalten. Die Volkshochschule bedarf der Hebung und Kontrolle der Eltern der Schüler gerade so notwendig, wie die Volkshochschule.

**Wahlabschlag!**

**Durlach, 22. Ma.** In ein interessantes Stadium ist hier die Brotpreisfrage dadurch getreten, daß die Brotfabrik H. Letzerer ab 26. Mai einen Abschlag von 6-3 für den 1500 Gramm-Laib Brot ankündigte. Die übrigen Bäckermeister, die alle der Bäckerinnung angehören, machten dann bekannt, daß sie den gleichen Abschlag eintreten lassen würden, einwilligen wenigstens, da sie die ganze Angelegenheit dem zuständigen Ministerium unterbreiten würden. So werden wir vom Beginn der nächsten Woche ab die billigsten Brotpreise weit und breit haben. Die Brotfabrik Letzerer erklärt, daß sie sich bei ihrem größeren Absatz und besserer technischer Ein- richtung mit einem geringeren Verdienst begnügen könne. Tausende ist, daß die übrigen Bäckerbetriebe am Ort fast durchweg überbetriebe sind, in denen der Meißter entweder allein oder mit Lehrlingen arbeitet und deren Aufrechterhaltung bei dem notori- schen Kohlenmangel eine direkte Verschwendung von Heizmaterial bedeutet. Auf dem Gebiet der Brotherstellung würde zweifellos entweder die Kommode anfallend und die Lebensnahme derselben durch den Konsumverein ohne besonders große Gebürs- wehen zu ermöglichen sein. Die Bäckerinnung würden wohl auch als Brotverkaufsstellen ebenso gut existieren können, wie jetzt. Viel- leicht ist es der jetzt neu zu wählenden Gemeindevahlen mög- lich, die Entlohnung auf diesem Gebiete weiter vorwärts zu bringen.

**Der Wahlkampf in Durlach.** Die am Sonntag stattfindende Gemeindevahlen prangt die Parteien zu lebhafter Tätigkeit an. Auch die sozialdemokratische Partei hat ihre Vorbereitungen getroffen. Am heutigen Freitag findet eine allgemeine Flugblattverteilung statt. In dem Flugblatt präzisiert die Partei ihre Stellung zur Kommunalpolitik und label gleichzeitig zu einer am Samstag abend stattfindenden öffentlichen Wählerversammlung in der Fest- halle ein. Leider sind auch hier Elemente am Werke, um Miß- trauen gegen die bisherige Arbeitervertretung auf dem Markte zu säen und dabei im Trüben zu fischen. Erreiden können sie dadurch für ihre Zwecke kaum etwas. Höchstens können die Wähler lospöbeln gemacht und ihnen die Teilnahme an der Wahl verweigert werden, den Vorteil davon haben höchstens die bürgerlichen Par- teien, während bei geschlossenem einigem Vorhaben die Arbeiter- schaft zweifellos die absolute Mehrheit in der Gemeindevahlen erlangen könnte. Darum Arbeiter und Frauen Durlachs, wenn ihr nicht indirekt die Geschäfte des Bürgertums besorgen wollt, geht am Sonntag geschlossen und vollzählig zur Wahlurne.

**Aue bei Durlach, 21. Mai.** Zu den am kommenden Sonn- tag stattfindenden Gemeindevahlen sind die Vorarbeiten zu Ende. Die Parteien haben ihre Listen eingereicht. Ein merk- würdige Gebilde ist die Liste der Bürgerlichen, da haben sich zu einem rechten Kadavermahl die Demokraten, das Zentrum und die Konservativen zusammen geschlossen, um so eine Majoranz zu bilden gegen den sozialdemokratischen An- sturm. Nahezu sieben als besonderer Trid auf dieser ja zusammen gedruckten Liste auch Arbeiter an ausführender Stelle; wir werden ja dann sehen, was für eine praktische Arbeit diese Leute zu leisten vermögen. Wir scheuen den Kampf nicht, denn wir haben ein gutes Gewissen.

Um nun unter Programm öffentlich zu besprechen, laden wir die gesamte Arbeiterchaft zu der am kommenden Sonn- tag den 24. Mai, abends, stattfindenden öffentlichen Wählerversammlung ein. Wo wir Genosse Min- ster Müller sprechen wird. Auf in die Versammlung, ihr Wählerinnen und Wähler, das muß die Parole am Sonntag sein. Arbeit und agitiert, damit am Sonntag auch der Sieg an unsere Fühne geholt werden kann.

**Stillingen, 22. Mai.** Morgen Samstag abends 10 Uhr, findet im „Dietz“ eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der ein Vortrag über die Gemeindevahlen gehalten werden wird. Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind zu dieser Ver- sammlung eingeladen.

**Unterwiesheim, 22. Mai.** Nur noch wenige Tage trennen uns von den Gemeindevahlen, deshalb gilt es für sämtliche Be- wohner, alle Kräfte anzuspornen, damit die Gemeindevahlen einen großen Erfolg für uns bringt. Nicht Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit dürfen auskommen, sondern kein Mann und keine Frau darf von der Wahlurne wegbleiben. Weherzig und verzweifelt nicht die aufmunternden Worte unseres Land- mannes und früheren Reichstagsabgeordneten Böhle in der letzten Volkserhebung. Darum auf zur Wahl! Wählt sozialdemokratisch! — Am Samstag abend punkt 9 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht!

**Stillingen, 23. Mai.** Nachdem nun alle Parteien zu den Gemeindevahlen ihre Bewerbernennungen abgegeben haben, veranstaltet die Sozialdemokratische Par- tei am Samstag den 24. Mai, abends 8 Uhr, in der Fest- halle eine große öffentliche Wählerversa- mmlung, in der Stadtrat Eugen Ged. Karlsruhe über „Die politische Lage und Gemeindevahlen“ referieren wird. Das Interesse an den politischen für Deutschlands Zukunft so wich- tigen Vorgängen dürfte bei den Wählern und Wählerinnen sicherlich ein reges sein. Auch über Gemeindepolitik ist Stadtrat Ged. in der Lage, aus seiner Tätigkeit als Be- rater zu sprechen. Wählerinnen und Wähler, erscheint in Massen in dieser Versammlung. An unsere Parteigenossen liegt es aber, eifrig für diese Versammlung zu werden. Auf zur Tat! Auf zum Sieg!

**Stillingenweiler, 23. Mai.** Hier finden am Sonntag die Ge- meindevahlen statt. Die an den selben sich beteiligenden Par- teien sind eifrig an der Arbeit. Unsere Partei veranstaltet am Sonntag abend 8 Uhr im Saale der „Krone“ eine öffentliche Wählerversammlung, in der Bürgervereinsführer Leppert- Stillingen über „Gemeindepolitik und Sozialdemokra- tie“ referieren wird. Parteigenossen, agitiert fleißig für diese Ver- sammlung!

**Reichenbach (N. Stillingen), 23. Mai.** Morgen Samstag abends 8 Uhr, findet im Gasthof zur „Sonne“ hier eine große öffentliche Wählerversammlung statt. In derselben spricht das Mitglied der deutschen Nationalversammlung Oscar Trinius-Karlsruhe über „Die politische Lage und Gemeindevahlen“. Die Einwohnerchaft ist hierzu freundlich eingeladen. Un- sere Parteigenossen mögen für zahlreichen Besuch agieren.

**Stillingen, 22. Mai.** Wie wenig, hauptsächlich auf dem Lande, die Frauen sich ihrer staatsbürgerlichen Pflichten bewußt sind und welche Aufklärung da noch geschaffen werden muß, zeigen mit aller Deutlichkeit die Gemeindevahlen in Stillingen. Von 127 Wählerinnen sind 888 Wahlberechtigte haben abgestimmt: 127 Männer und 2 Frauen! Allerdings scheinen in diesem Dorf sich auch die Männer durch hervorragende Interessiertheit auszuzeichnen. Trotz der so schlechten Beteiligung von nur 14 1/2 % aller Wahlberechtigten haben die Sozialdemokraten mit 57 Stimmen ganz gut abge- stimmt.

**Offenburg, 23. Mai.** Auf zur Wahlarbeit! Die Parteigenossen und -Genossinnen, welche bereit sind, am Wahltag mitzuarbeiten, treffen sich heute Freitag abend 1/8 Uhr im hinteren Lokal Mün- dinger. Es ist unbedingt notwendig, daß sich etwa 50-60 Genossen und Genossinnen melden, damit die Arbeit erledigt werden kann. Von einer gründlichen Wahlarbeit hängt unser Erfolg ab. Deshalb

Heute Euch freudig in den Dienst der Partei. Es gilt dem Recht des arbeitenden Volkes zum Siege zu verhelfen!

Elgerswiler, 21. Mai. Am 20. ds. Mts. fand hier eine recht gut besuchte Versammlung statt. Gen. Justizsekretär Vecheer von Offenburg sprach über den Inhalt der Friedensbedingungen und über die bevorstehenden Gemeindevahlen. Mit einem feurigen Appell, nur der Sozialdemokratie die Stimme zu geben, schloß der Redner seine recht klaren und interaktanten Ausführungen.

Zentrum die Unrechtfertigkeit. Von der Parteileitung in Rotenfels wird uns zu dem Artikel in Nr. 114 unseres Blattes geschrieben: Die Kandidaten der „weißen Liste“ sind weder Selbstverleugner noch Anhänger des Zentrums, sondern lediglich Wähler unserer Sache. Von Mandatsbungen kann ebenfalls nicht gesprochen werden, da diese Aufstellung bezw. die Liste nur bezweckt, einen Kompromiß unmöglich zu machen.

### Aus der Partei.

#### Eine „Einigungs“-Versammlung in Durlach.

F. Durlach, 19. Mai. Am 16. d. Mts. fand hier in der Festhalle nachmittags 8 Uhr eine große öffentliche Arbeiterversammlung statt, die vom Aktionsausschuß zur Einigung des Proletariats einberufen war. Die Festhalle war so überfüllt, daß eine weitere Veranmlung im großen Garten der Festhalle abgehalten werden mußte. Umfänglich 8000 Arbeiter von hier und der Umgebung waren anwesend. In der Festhalle referierte Genosse Serbus, im Garten Genosse Trumppfeller, beide aus Mannheim. Gen. Serbus führte aus: Die Arbeiterpartei fühlt überall, daß eine Einigung zustande kommen muß, doch war es bisher nicht möglich, die Arbeiter beiderseits dazu zu bewegen. Seit November 1918 gerichtet sich das Proletariat; die Erfolge der Revolution gehen wieder verloren und nur die Reaktion triumphiert, wenn es so weiter geht. Im Aktionsausschuß haben sich alle drei Parteien auf die befehligen 14 Punkte geeinigt. Jeder Sozialdemokrat muß damit einverstanden sein. In allen bisher stattgefundenen Versammlungen waren die Arbeiter mit der Einigung einverstanden, und sind die 14 Punkte bereits der Regierung unterbreitet. In Mannheim verlangten die Kommunisten die Rücknahme, doch hatten auch sie sich schließlich mit den M.S. und U.S.P. auf die 14 Punkte geeinigt. In manchen Kreisen herrscht die Meinung, daß hinter dem Aktionsausschuß der Generalführer laure, oder Führerherrschaft, in der die Einigung nicht über die Köpfe der Führer hinweggehen. Zum Schluß hat Medner, die 14 Punkte, sowie die bezügliche Resolution angelesen.

In der anschließenden Diskussion ergriff Gen. Weber, Landesabgeordneter, das Wort und betonte ebenfalls, wie notwendig die Einigkeit der Arbeiter sei. Durch die ständige Selbstzerfleischung des Proletariats habe nur stets die kapitalistische Gesellschaft den Vorteil. Mit dem Programm der Einigung sei er einverstanden, auch die Durlacher Parteigenossen, nur zwei Punkte wären zu kritisieren. Einmal der Punkt 2b: Auflösung der Freiwiligerbataillone. Auch er sei gegen die neuen erordneten Anordnungen für einen Militärismus, doch war die Regierung genötigt, um einen Rückhalt zu haben, etwas zu schaffen, um Ruhe und Ordnung und die Sicherheit für das Volk aufrecht zu erhalten. Tatsache sei, daß ein großer Teil der Bevölkerung die Waffen nicht abgegeben habe, somit wären bestehende Putschversuche nicht möglich gewesen und jede Regierung müsse der Gewalt auch wieder Gewalt entgegenstellen. Und dann der Punkt 4a: Annullierung der Zwangsloosen. Hier würden bei dessen Verwirklichung Anstrengungen, für die der Verlust sehr schmerzhaft wäre, z. B. Ortsfrankentöten, Berufsverweigerungen, wo doch Beiträge von Arbeitern und oft Mindergehenden in Betracht kämen; da wäre nicht immer eine Abwendung zu treffen. Bei den Bestimmungen der Schwerkriegsindustrie läge die Sache natürlich anders. Medner wünscht also die Einigung, um so die Arbeiterklasse endlich einmal vom Joche des Kapitalismus zu befreien. — Gen. Spindler bedauert, daß sich die Arbeiterpartei nicht so feindselig gegeneinander gesinnt waren, wie in den letzten sechs Monaten. Die Gefährlichkeit der Freiwiligerbataillone sei nicht von Bedeutung, 70 Proz. besser. Leute seien politisch oder gewerkschaftlich organisiert und bei einer Armee für Deutschland von 70000 Mann läge für Baden nur eine Polizeitruppe in Betracht. In der Annulierung der Kriegsanleihe liege er auf dem Standpunkt des Gen. Weber. § 34 des Reichsgesetzes regle auch verschiedene Punkte des Aktionsprogramms. Allerdings lassen sich Gesetze nicht von heute auf morgen machen. Vor allem sei dazu Ruhe erforderlich, deshalb müsse die gesamte Arbeiterpartei hinter der Regierung stehen. Wie wir mit unfern Führern aufräumen, die nicht mit uns achen, so steht uns auch das Recht zu, durch Referendum der Regierung das selbe Schicksal zu bereiten. (Zwischenruf: Wenn du spst ist!) Nein, nicht so spät; auch das geht nicht von heute auf morgen, doch müssen unsere Mandatsinhaber die Rechte des Volkes wahren. Deshalb einig, vor allem einig, dann tragen wir jeder Reaktion, komme woher sie wolle. Gen. Trumppfeller als weiterer Redner nimmt in den zwei angeführten Punkten eine andere Stellung ein. Er würde es gern sehen, wenn die Arbeiter ihre gegenseitigen Anfeindungen wärden. Auch die Soldaten sollten sie verlieren, welche sich nicht vom Schicksalsgewissen losgelassen haben. Die künftigen Betriebsräte müssen den Direktoren gleichgestellt werden und müssen die Betriebe zur Sozialisierung reif machen; doch sei bei unrentablen Betrieben Vorsicht geboten. Medner kommt auf die letzten Wahlen zu sprechen. Das ungünstige Resultat sei der Kapitulationsweise der Führer zuzuschreiben. Die Arbeiterpartei sei mit dem nicht zufrieden, was bis jetzt geleistet wurde, deshalb sei die Einigkeit des Proletariats unbedingt nötig, die Führer sollen nicht beschuldigen, doch wer nicht mitmacht, kann gehen. Die Freim.-Bataillone und Reichswehr betrachtet Medner als Instrument in den Händen der Reaktion. Die Führer dieser Organisationen besitzen kein Vertrauen und seien dieselben stets bereit, der Revolution den Garaus zu machen. Wenn die Regierung die 14 Punkte annimmt, kann sie sich auf die Arbeiter stützen. — Gen. Hill führt aus, daß unsere ausländischen Kollegen mit diesen 14 Punkten auch einverstanden sein müssen. In Sachen der Freim.-Bataillone sei zu prüfen, ob die Offiziere ihre Zustimmung auch so schnell ändern wie im Felde, darum soll sich die Arbeiterpartei die Lebensmittelversorgung der Freim.-Bataillone aufmerksam gemacht wird, was die Arbeiterpartei will, soll sie auch elementar behandeln. — In seinem Schlußwort betonte Gen. Serbus, daß die heutigen Arbeiterausschüsse mehr Rechte haben als die künftigen Betriebsräte im Regierungsvorschlag. Betroffen Kriegsanleihe können die Klassen nichts verlieren, wenn sie verstaatlicht wären. Die Regierung soll auch eine Macht hinter sich haben, doch eine andere als die heutige. Eine Streiffrage auch in der Arbeiterpartei sei die Lebensmittelversorgung der Freim.-Bataillone gegenüber der Arbeiterpartei, eine Regierung hätte in einer Art. selbstwache ihre beste Stütze. Medner fordert nochmals auf, die 14 Punkte und die Resolution anzunehmen zum Wohle der Arbeiterpartei. — Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme.

Verhaußen, 21. Mai. Samstag, 21. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer „Zur Kanne“ eine Parteiverammlung statt. Da am Sonntag die Wärgarausschüsse zu wählen stattfinden, müssen die Arbeiter zum Wahlrecht werden. Es darf deshalb keiner fehlen.

Condelesheim, 23. Mai. Morgen, Samstag, abends 1/9 Uhr, findet in der Wirtshaus Karl Bauer eine Parteiverammlung statt, zu der unsere Parteigenossen, die Leiter der Parteipresse sowie Freunde und Anhänger unserer Sache

freundlichst eingeladen sind. Es findet die letzte Aussprache über die Gemeindevahlen statt und ist deshalb dringend nötig, daß vor allem unsere Parteimitglieder vollzählig erscheinen.

Rastatt, 22. Mai. Am morgigen Samstag abends Punkt 8 Uhr findet im Lokal zum „Koppen“ eine sehr wichtige Parteiverammlung statt. Es gilt, Stellung zu nehmen zum Parteitag in Weimar, des weiteren muß die Aufstellung der Kandidaten zur Gemeindevahl vollzogen werden. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.

Uetersen, 21. Mai. Samstag, 21. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Bad Hof“ eine Mitgliederversammlung statt, zu der auch die Leiter der Parteipresse und sonstige Freunde unserer Sache eingeladen sind.

Adern, 21. Mai. Sonntag den 25. Mai, morgens 9 Uhr, findet im alten Bohndorfhof eine Mitgliederversammlung statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen, ist es Pflicht eines jeden Parteigenossen, zu erscheinen.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 8. Heft vom 2. Band des 37. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Versailler Friedensbedingungen. Von Heinrich Cunow. — Zur künftigen preussischen Verwaltungsreform. Von Dr. Georg Platon. — Erziehung zu selbständiger Kultur. Von Dr. John Schilowski. — Die Sozialisierung des Wohnungswezens. Ein Vorschlag von W. Guse. — Aus unserer Bilderei. Von Edgar Steiner. — Literarische Rundschau: Heinrich Friedberg, Das Zeitalter des Imperialismus 1884 bis 1914. Von R. Forländer. Vertrat Däumler, Zwischen Gräbern und Sternen. Von L.

### Kommunalpolitik.

Lebensmittelfreiheit in Unterwiesheim. Daß es mit den Lebensmitteln in unserer Gemeinde nicht gut bestellt ist, das weiß ein jeder. Nun scheint es jetzt noch schlechter zu werden, denn unserer Gemeinde soll für einen Monat der Hunger entzogen werden, trotzdem manche Familien im März mit 8 Köpfen nur 5 Pfund erhalten haben. Auch soll das Mehl jetzt 2-3 Wochen ausbleiben und in unserer Gemeinde ist keines mehr vorhanden. Da möchten wir wissen, was unsere Hausfrauen noch anfangen sollen, da ja auch keine Kartoffeln mehr hier zu haben sind, denn dort bekommt ist es bedauerlich und schiedlich als in der Stadt, denn dort bekommt man für die Kinder doch noch Nahrungsmittel oder Zwieback und dergleichen, aber hier haben die Kinder seit November z. B. nur einmal Zwieback bekommen. Es ist traurig, wenn man als Familienvater zusammen muß, wie morgens den Kindern von 1 1/2 Jahren das Kommunalverbandsbrot in den Rosten gebräut werden muß, welches schon für ein Ernährungsziel ungenügend ist. Jetzt sollen dazu die kleinen bedauernswerten Wärrner auch noch 6 Wochen ohne Zucker sein, das ist ja himmelschreiend. Die Kinder tragen doch nicht die Schuld, wenn unsere Landwirte nicht genügend Milch und Eier abliefern. Die jetzige Zeit der Ernte und des Kartoffelstehens trägt auch nicht dazu bei, daß die Landwirte mehr Produkte abliefern können und die Zuerstzuehung ist deshalb noch verwerflicher. Hoffentlich blickt sich der Kommunalverband und die Regierung der Angelegenheit annehmen würde. In die Gemeinde stellen wir die Frage, ob sie sich die Zuerstzuehung einfach gefallen läßt?

Freiburg i. Br., 21. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte eine einmalige Steuererhöhung für Beamte, Lehrer und Arbeiter der Stadtverwaltung mit einem Aufwande von 680 000 M. und genehmigte einen Tarifvertrag für die städtischen Arbeiter, der eine jährliche Ausgabe von 888 000 M. erfordert. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß eine Vorlage über die Erhöhung einer Thermoquelle im Günstlerthal. Die Kosten dafür betragen 30-50 000 M. Endlich beschloß noch der Bürgerausschuß die Beteiligung der Stadt an einer Schauland-Studiengesellschaft.

Heidelberg, 20. Mai. Wie das „Heidelb. Tagebl.“ hört, beschließt die Stadt Heidelberg das „Solci-Pring-Karl“ zu erwerben, um darin Wohnungen einzurichten. — Der Bürgerausschuß zu Weimar beschloß, ein Kapital von 50 000 M. aufzunehmen zur Finanzierung der Hebersteuerungskosten für die in diesem Jahre durch die Seidlungsgegensellschaft Badische Pfalz in Reimen zu errichtenden Kleinwohnungsbauwerk.

### Aus der Stadt.

#### \* Karlsruhe, 23. Mai.

Lebensmittelfreiheit und Sozialdemokratie. In der letzten Nummer der „Sozialistischen Republik“ befindet sich unter der Rubrik „Zur Kommunalpolitik“ folgende Anfrage:

„Wenn endlich Gedanken die so sehr nach Stimmensatz umlaufenden Sozialdemokraten von Bürgerausschüssen an die Lebensmittelfreiheit für die minderbemittelten Volksschüler zu gehen. Doch die bürgerlichen Parteien davon wenig wissen wollen, ist jetzt keine Ausrede mehr.“

Diese Anfrage ist wirklich unbillig, denn jeder, der unser Programm kennt und über die Tätigkeit unserer Partei in den verschiedenen Körperschaften orientiert ist, der weiß, daß die alte Sozialdemokratie die Forderung der Lebensmittelfreiheit stets und mit größtem Nachdruck erhoben hat. Aber die bürgerlichen Parteien, die auch heute noch die Mehrheit haben, lehnten unsere diesbezüglichen Anträge ab. Und wenn letztere heute noch davon wenig wissen wollen, so darf dies h. „Neuzeit“ keine Ausrede mehr sein. Nun U.S.P. hat ja Gelegenheit, diese Auffassung in die Praxis zu übertragen. Was den Ausdruck „Sozialdemokraten von Bürgerausschüssen“ anbelangt, so rührt uns ein solches Schlagwort nicht, nur möchten wir der „Republik“ eines sagen: Wir kennen einen sozialdemokratischen Abgeordneten a. D., der trotz seiner „prinzipienfesten“ Auffassung und seines überaus radikalen Auftretens mehrmals von Karlsruher Bürgerausschüssen in den Reichstagen gewählt wurde und diese Bürgerausschüsse auch nie vermisst hat. Deshalb Worte „Republik“, nicht andere mit Steinen bewerfen, wenn man selbst im Glashause sitzt.

Eine Vereinigungsfest größter Eils veranstaltete am Sonntag der 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde. Es ist dies die erste Veranstaltung, zu welcher aus beiden Vereinen des besten Material zusammengestellt ist. Außer Musketiere und Stemmriege wird noch ein kurzer aber guter Variete-Teil geboten, in welchem u. a. Fräulein Vergan, Sängerin, der bestbekannte Komiker Ernst Pöller, die Akrobaten Wolf und Deusch und der Musikant viel Anziehungskraft ausüben dürften. Das Hauptinteresse wird wohl der Austragung des Städte-Wettkampfes Bruchsal-Karlsruhe entgegengebracht werden. Die Veranstaltung findet Punkt 4 Uhr im Saale des Apollo-Theaters statt. Zum Schluß Tanzunterhaltung mit gutem Bollempfeiler.

Die neue Zentrumskanzlei des Bürgerausschusses wählte in ihrer ersten konstituierenden Sitzung Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Bernauer zum 1. Vorsitzenden, Herrn Oberrevisor Stum zum 2. Vorsitzenden und Herrn Tröschler, techn.

Beamter beim städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk zum Schriftführer.

Gegen die hohen Zigarettenpreise. Man schreibt uns: Es häufen sich in letzter Zeit immer mehr die Fälle, in denen auch in hiesiger Stadt Zigaretten, die einen Kleinverkaufspreis aufgedruckt haben, aber deren Preis aus der Steuerbanderole ersichtlich ist, zu höherem Preis als vorgeschrieben, verkauft werden. Es ist Sache der Käufer, diesem Preiswucher dadurch zu steuern, daß sie solche Waren prinzipiell und energisch zurückweisen, andererseits sollte jeder, der mit Zigaretten handelt, darauf sehen, daß der bezahlte Einkaufspreis es ihm ermöglicht, den Verkauf der Zigaretten zu einem annehmbaren Preise zu bewerkstelligen. Es erwidert dies als der einzige Weg, den Schleichhandel, der den Zigarettenmarkt besonders hart erfaßt hat, erfolgreich zu bekämpfen. Daran dürften Verkäufer so gut wie die Käufer lebhaft interessiert sein.

Einen unangenehmen Spud spielte, wie man erzählt, Scheins das Karlsruher Bülblatt „D'Latern“ der „Badischen Presse“. „D'Latern“ brachte nämlich vor kurzem die allg. Mitteilung, daß die Unabhängige Soz. Partei die meistgelesene Tageszeitung besitze, nämlich die — „Badische Presse“, denn an ihrem Kopfe hehe es: „Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung“. Das Generalanzeigerblatt nahm diesen Unfug von der ersten Seite, es wollte nicht in den Verdacht kommen, Organ der „Unabhängigen“ zu sein und der Kopf der „Bad. Presse“ erfuhr eine Umformung, wobei die das „fürchterliche Unfug“ angedeutete Zeile: „Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung“ unter die Feder kam. Die „Bad. Press“ ist also jetzt kein „unabhängiges“ Organ mehr. Gott sei dank!

Der Palanengarten, der nunmehr dem Publikum geöffnet ist, — auch die Tore zum Schloßgarten sind jetzt offen —, hat sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen. Der schön angelegte Park in dem besonders die langgestreckten Alleen und breiten Wege mit ihren frischgrünen Laubbäumen dem Auge prächtige Bilder bieten, ist auch von kleinen, verschlungenen und engen Pfaden durchzogen, die den, der die Einsamkeit liebt, an manch trauten Plätzchen führen. Auch das Mausoleum bietet dem Beobachter einen schönen Anblick, besonders zur Zeit des Sonnenuntergangs. — Die zahlreichen Besucher helfen sich über das Fehlen von Sitzbänken ganz einfach damit hinweg, daß sie in unmittelbarem Bekontaktung zur guten Mutter Erde treten, was allerdings so manch weiches Sonntagskleid nicht ohne weiteres gestattet.

Landestheater. Während die Vorstellungen des Landestheaters im städtischen Konzerthaus noch andauern, sind auf der Bühne des ehemaligen Hoftheaters bereits die Vorbereitungen für den Rest der Spielzeit in vollem Gange. Zurzeit werden die neuen Dekorationen zu Webers „Freischütz“ ausprobiert, der alsbald in völlig neuem Gewände erscheinen soll. Die Mittel zu dieser Neuausstattung sind Herrn Generalintendant Dr. Boffermann von einem auswärtigen Kunstfreund zur Verfügung gestellt worden.

Konzerthaus. Im „Ergenborale“ dem dreitägigen Schwanke von Hans Sturm und Moriz Jander, der am Samstag, 21. Mai, im städt. Konzerthaus zum erstenmal in Szene geht und übrigens den Untertitel „Des Gymnasialisten Not und Errettung“ führen dürfte, sind die Damen Holm, Noorman, Piz und Allegri, sowie die Herren Dapper, Esfel, Gemmede und Müller beschäftigt. Spielleitung: Otto Mienjcher. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

### Kleine Nachrichten.

Aufhebung der Protraktionierung in Paris. Die Nationalisierung des Protes wurde aufgehoben.

Polnische Kartoffeln. Gemäß den Bestimmungen des Danziger Vertrages über Abklärung von Kartoffelstellungen seitens der Polen an die deutsche Regierung haben die ersten Kartoffelprovisionen die Stadt Vissa passiert.

34 Stunden verhaftet. Dem Berliner „Kolonialzeitung“ zufolge waren an einem Dremsberge der Besatzung der W. A. L. in zwei Knappen durch zu Bruch gehendes Dremsberges verhaftet worden. Nach tagelanger Arbeit einer Rettungsmannschaft gelang es, die verhafteten Knappen wohlbehalten zu befreien, nachdem sie 34 Stunden lang in ihrer gefährlichen Lage ausgeharrt hatten.

Großes Defizit bei den sächsischen Eisenbahnen. Die sächsischen Eisenbahnen haben im Laufe des Jahres bereits 76 Millionen Mark Vorläufige verfallungen, die bis zum Ende des Jahres voraussichtlich auf 800 Millionen anwachsen werden.

Deutsches Gold für Holland. In Dordrecht ist ein Extrazug aus Deutschland mit gemünztem Gold im Werte von 200 Millionen Mark für die niederländische Regierung in Amsterdam als Garantie für die Lebensmittel angekommen, die Amerika an Deutschland liefert.

La grande Nation! Am 3. Mai traf wieder ein aus fast 200 Kriegesgefangenen bestehender Transport in Konstantinopel ein. Unter den 181 Mann waren 67 Schwerverwundete und Kranke, der Rest — also 114 — wurde fast durchweg wegen Arbeitsunfähigkeit infolge von Unterernährung ausgetauscht. Das heißt abgesehen davon, daß die Franzosen diese Unfälle für lange, wenn nicht dauernd an ihrer Gesundheit geschädigt; abgesehen hiervon haben infolge Entfrachtung vom gleichen Transport ein Mann in Lyon, zwei andere am 1. und 2. Tage der Einlieferung hier trotz aller Fürsorge, welcher Lohn auf die großartigen Heizen der Franzosen von Menschentrachten und Menschlichkeit.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

#### Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts-Lassalla.) Samstag abends punkt 8 Uhr Probe im „Grünwald“. Nach der Probe, 9 Uhr, Mitgliederversammlung des „Vorwärts“. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. 8746 Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute Freitag abends 8 Uhr im Lokal „Gambriusshalle“ Vortragsabend über Wechsel der Natur durch Genosse Kadner. 8723

Eltern die aus der Kirche ausgetreten sind werden hiermit auf den freireligiösen Religionsunterricht aufmerksam gemacht. Jeden Samstag 3-5 Uhr Lindenschule (Kriegstr.). Anmeldung daselbst, Zimmer 13, vor 3 Uhr. 1037

Sozialdemokr. Verein Bruchsal. Freitag, 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhof“ öffentl. Wähler-Versammlung.

Tagesordnung: Die Bedeutung der Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahlen Referenten: Stadtrat Ludwig Warum, Karlsruhe und Landtag Abgeordneter Friedrich Bruchsal. Die Laden die Wählerinnen und Wähler zu dieser Versammlung höflich ein. Das Sozialdem. Wahlkomitee.

**BADISCHER KUNSTVEREIN E. V.**  
KARLSRUHE — WALDSTRASSE 3

**GRAPHIK:**  
PROFESSOR DILL · O. v. KUCKIEL · HANS GOEHLER · W. LILIE · H. PFEFFER.

**GEMAELENDE:**  
PROFESSOR FEHR · EMERICH · VAN HOUT · F. HUEBSCH · W. LILIE · H. OSTHOFF · NACHLASS II. TEIL · CHR. E. ROSENSTAND · K. WALTER · H. WUERZBACH

**BILDHAUERWERKE:**  
E. BAEUERLE · A. ERB · PROFESSOR P. P. PFEFFER · O. SCHLESSELER · K. TAUCHER

**Volkshaus Karlsruhe**  
Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr  
im Rathaussaal:  
**Kultur und Wirtschaft.**  
Vortrag von Albert Sexauer.

Karten zu 1.— Mk. (Mitglieder 50 Pf.) in der Musikalienhandlung Fritz Müller und an der Abendkasse. 8729

**Dr. Wirz, Facharzt**  
Karlsruhe, Georg Friedrichstr. 2.

Eigene Fachheilmethoden für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel, Vorfälle von Nieren-Blasenleiden (ohne Spritz- und Schmierkur), Kropf, Gicht, Beinleiden, Ohrläusen, Bettlägeren, Hämorrhoiden. — Bruchleiden: „Nervenschwäche“, „Augendiagnose“, „Selbstarzt“ A. N. 2. 807

**Fussballclub**  
Jeden Freitag abend Bierisch u. Spieleszusammenkunft im „Löwenrachen“.  
Sonntag, 25. Mai 1919: Sportplatz Fasnachtgarten K.F.V. gegen F.C. Phoenix I. II. III. A.H. — Mannschaft Bogina 3, 1/2, 10 u. 5 Uhr. Preise der Plätze I. M. 1.20. II. M. — 50. Schüler und Militär die Hälfte.  
Bei dem Vormittagsspiel werden Mk. — 20 Eintritt erhoben. Mitglieder haben zur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte fr. Eintritt. — Abends gemütliches Beisammensein im „Löwenrachen“.  
Voranzelge, Pfingstmontag, 9. Juni 1919: Kickers Stuttgart gegen F.C. Phoenix. 8732 Der Vorstand.

**Fußballclub Frankonia**  
(s. V. geg. 1895).  
Samstag abend 7 Uhr: Tanzkränzchen im Burghof.  
Sonntag, 25. in Durlach: Verbandsspiel gegen Germania 1., 2., 3. und A. H. — Mannschaft. Beg. 10, 1/2, 2 bzw. 1/2, 5 Uhr abends. — Von 6 Uhr ab gemütl. Beisammensein im „Burghof“.

**Gierprüfer und Geschlechtsfeststeller!**  
Zeigt an ob das Ei befruchtet und ob der Mann ein männlich oder weiblich ist; auch bei jungem Weibchen, Konjungen usw. genaue Geschl. feststellung. Preis des Pendels mit Gebrauchsanweisung nur 3 Mark. 8719

**St. Boos, Dr. Brantfort, Rastatt.**

**Der Wahre Jacob ist erschienen.**

**Die städtische Sparkasse betr.**  
In den letzten Tagen haben die Abhebungen bei der städtischen Sparkasse einen außerordentlichen Umfang angenommen. Zahlreiche Einleger holen große Beträge in bar ab, um sie ansichtslos dabei im aufzuheben. Dieses unverständliche Verhalten schädigt nicht nur den Einleger, sondern auch die Allgemeinheit, denn dem Rest der Sparkasse werden die nötigen Umlaufmittel entzogen und so entsteht eine sachlich nicht gerechtfertigte Knappheit an Bargeld.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Geldanlagen bei der städtischen Sparkasse unter allen Umständen unangetastet bleiben. Die Gelder der Sparkasse sind unangetastetes Privateigentum. Ansolange dieser Mittel und ihres großen Bestandes an Wertpapieren kann die Sparkasse ihren Verpflichtungen jederzeit nachkommen. Es ist deshalb durchaus unangebracht und unangehörig, Sparkassengeldern über den wirklichen Bedarf hinaus zurückzuführen. Am wenigsten können auch in Zeiten der Gefahr verfügbare Gelder nirgendwo sicherer aufbewahrt werden als bei der Sparkasse, deren Verwaltung auch Heberwerbungen am Ort und nach auswärts jederzeit prompt ausführt.

Karlsruhe, den 21. Mai 1919. 8741  
Der Stadtrat.

**Feierstellung der Grabschächte.**  
Wie wir am 10. Mai bekannt gaben, hat jeder, der zur Anfertigung seiner Grabschächte verpflichtet ist, seinen Meldebogen spätestens am 25. Mai in den Vororten bei den Gemeindefunktionären, im übrigen bei den Polizeiwachen abzugeben. Wer zur Meldepflicht verpflichtet ist, hat aber bis jetzt noch nicht erfüllt hat, hat dies unverzüglich zu tun. Die rechtzeitige Durchführung der Grabschächte ist von großer Wichtigkeit für die Lebensmittellieferung, so daß die rechtzeitige Anmeldung der Grabschächte unbedingt nötig ist. Wer seine Meldepflicht nicht am 25. Mai erfüllt, hat sich die Folgen selbst anzuschreiben: für unvollständige oder nicht rechtzeitige Meldung ist bekanntlich Bestrafung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. angedroht.

Karlsruhe, den 22. Mai 1919.  
Der Bürgermeisteramt.

**Reinigung der Wasserrohrleitungen.**  
Von Dienstag, den 13. Mai, abends bis Donnerstag, den 22. Mai 1919, wird die mechanische Reinigung des Wasserrohrsystems, der von Schächter (Kammerher) durch die Neue Bahnhofstraße, Kolonnenstraße, Gartenstraße, Melbrennerstraße, Poststraße bis zur Kaiserallee steht, sowohl tagüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trümpfen des Wassers auch in entfernteren Wohnstätten nicht vermeiden; etwelches Ausleeren des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1919.  
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Einem guten Fang machi jedermann**  
der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch sachmännlich geschliffen u. repariert werden können.  
Karl Hummel, Worderstr. Nr. 13, Tel. 1417.

**Freie Stelle.**  
Infolge des stiller Überlastung unseres derzeitigen Geschäftsführers beabsichtigen wir einen weiteren einzustellen.  
Geeignete Bewerber aus der Zahl der auf dem G. Biele der Lebensmittelversorgung bewanderten Kaufleute wollen sich sofort u. ter Angabe ihrer Geschäftsanforderungen und ihrer bisherigen Tätigkeit schriftlich melden.

Durlach, den 20. Mai 1919.  
Kommunalverband Durlach-Stadt.  
Dr. Bierau.

**Soeben erschien:**  
**KURT EISNER**  
GEZAMMELTE SCHRIFTEN

Zwei Bände  
28 Mark, gebunden 34 Mark

In der Reihe „Sozialistische Schriften“ erschienen ferner neu: Der Arbeiter-Protest, 8 M. Gustav Landauer, Au Ruf zum Sozialismus, 6 M. Redenschicht, 8 M. Gawronsky, Bilanz des russischen Bolschewismus, 2,50 M. Seidel, Klassenkampf und Volkswehr, 3,50 M. Stöckel, Erste Milliarde der zweiten Billiarde, 10 M. Ausführl. Prospekt kostenlos

VERLAG PAUL CASSIRER / BERLIN W 10

**MÖBEL- u. AUSSTATTUNGSHAUS**  
**GUST. FRIEDRICHS**  
KARLSRUHE 18  
24 KARL FRIEDRICH STRASSE 24

**GRÖSSTE AUSWAHL**  
COMPLETTEN  
WOHNUNGSEINRICHTUNGEN  
sowie  
EINZELMÖBEL  
IN ALLEN HOLZ- UND STILARTEN

SCHLAFZIMMER  
SPEISEZIMMER  
WOHNZIMMER  
HERRENZIMMER  
KÜCHEN

KÜCHEN- u. KLEIDERSCHRÄNKE  
SCHREIBTISCHE, WERTIKOWS  
BETTSTELLEN, RÜSTE, MATRATZEN  
WASCHTISCHE, NACHTTISCHE  
SPIEGEL, TISCHE, STÜHLE,  
POLSTERMÖBEL ALLE ARTEN

Bitte zur Hausnummer 24, besonders zu achten.

**fleisch.**  
In der laufenden Woche kommen zur Verteilung: 125 g Fleisch (Salz- und Gebeirfleisch), gegen 1/10 Fleischmarken.  
Karlsruhe, den 22. Mai 1919. 8734  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Weißer Käse.**  
Verkauf von weißem Käse Freitag, den 23. Mai bis Montag, den 26. Mai 1919 in den Feilverkaufsstellen Nr. 264 bis 265 einschließlich an die dort eingetragene Kundenschaft gegen die Warenmarke J. Nr. 112.  
Kopfmenge 1/4 Pfund. Preis Mk. 1.— für das Pfund.  
Karlsruhe, den 22. Mai 1919. 8735  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Jeh warne Gebisse**  
ganze und zerbrochene künstliche Zähne sowie nicht megrufen, da ich dieselben zu aller höchsten Preis, auch von Händlern, ankaufe. Anzutreffen nur Samstag, den 21. Mai, im „Hotel Gela“, Kronenstr. 40, 1. Stock (Zimmer ist angeschlossen). Rabat per Stück bis 100 Mk. (für Platin vergütete Tagessturz).

**Gesucht werden Zimmerleute**  
für nach Forstheim.  
Meldung bei der Landesratung der Badischen Landwirtschaftskammer. 8740  
Erfanienstraße 43.

**Arbeiter und Arbeiterfrauen Durlachs!**  
Nühet die Euch gebotenen finanziellen Vorteile der Wollfabrik Fr. Letterer dadurch aus, daß Ihr Euch in die Liste eintragen läßt. Dadurch zeigt Ihr Euch dessen auch würdig, der sich Eurer Sorgen annimmt. Letzter Einzeichnungstag Samstag, 24. Mai.

**Email-Geschirre**  
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 2800  
**Geschirre-Reparaturanstalt**  
Karlsruhe, Körnerstr. 33, im Hof. Telefon 1421.

**Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe**  
Geschichtskunden. Hans Kuhnert von Hiegelbäumen, Kaufm. in Hiesburg, mit Melanie Mosler von hier. Josef Kunz von Reichenbach, Laal, alda. mit Adelheid Armann von Sattelberg. Josef Schneider von Würth. Metzgermeister hier. mit Matilde Frau von hier. Franz Schilling von Altd. Schlossermeister alda. mit Maria Schneider von hier. Friedr. Gatzler von Altd. Metzgermeister. Besondere malerisch mit Mar. Borck von Hamburg. Emil Gatzler von Schadt, Hilfsmonteur hier, mit Emma Sträß von hier.

**Geburten.** Helm. Karl. Vater Karl Schweigert, Straßenbühn. Luise Charlotte Anna Maria, Vater Karl Krämer, Feinmechaniker. Alfred Rudolf, Vater Rud. Feller, Schlosser. Franz Richard Hans, Vater Wilm. Loewenhardt, Kaufm. a. D. Hildegard Elisabeth, Vater Franz Voss, Finanzsekret. Robert Wölke, Vater Dan. Meier, Kaufmann. Richard Karl Emil, Vater Paul Wehner, Werkführer. Kurt Günther, Vater Wilhelm Aarle, Bismarckmeister. Julius Gerhard Emil, Vater Friedrich Kaiser Kaufm. Wilhelm Emil, Vater Emil Forle, Fabrikarbeiter. Alf. Wilhelm, Vater Albert Kirner, Wagenführer. Martha Luise, Vater Wilhelm Bauer, Schriftführer. Maria Maria, Vater Karl Schlarach, Instalt. Herbert Helmuth, Vater Rud. Walter, Vater Waldemar Otto Roland, Vater Otto Rabmann, Kfm. Wolfgang Ludwig Peter, Vater Otto Dinger, Kaufm. Hilba, Vater Karl Rieger, Fabrikarbeiter. Maria Susanna, Vater H. Schollenberger, Wagenführer. Emil, Vater Hermann Bauminger, Moler. Robert, Vater Robert Schädel, Elektrotechn. Franziska Emma, Vater Johannes Jäger, Sergeant. Elisabeth Ruth Elsa, Vater Anton Maurer, Krankenpfleger. Alice Ruth, Vater Gustav Wolf Kaufmann. Emilie Karol., Vater Emil Strag, Metzger.

**Standesbuch-Auszüge der Stadt Durlach**  
Geschichtskunden. Arnold Otto, Diji. Stellvertreter in Gernsbach und Helena Bauer in Gernsbach. Ernst Hermann Giesche, Mechaniker u. Anna Maria Bauer. Emil Weinger, Weisgerber und Moja Adina, Altes Wilhelm, Landwirt in Gernsbach, Ami Weinheim, u. Dorlod Elsa Margaretha in Durlach. Gustav Max Klein, Sparfassengehilfe hier u. Adele Erna Siper in Karlsruhe. Paul Virgil Storrer, Wäcker und Luise Marie Gut. Johann Baptist Reiterer, Bismarckmeister, u. Lina Frida Schartz.

**Geburten.** 14. Mai: Walter Karl; Vater: Emil Friedrich Hartwig, Fabrikarbeiter. 18. Mai: Walter; Vater: Karl Friedrich Koch, Postbote. 10. Mai: Hermann Heinrich; Vater: Hermann Siegrist, Metzgermeister. 19. Mai: Annetje; Vater: Karl Heinz Kleiber, Eisenbröcker.

**Kautabak**  
berühmt Qualität, neu eingetroffen.  
**Zigarrengesch. Görzinger**  
Karlsruhe, am (Karlstor).  
Ausgetännte  
**Frauen-Haare**  
werden fortwährend angekauft und gut bezahlt bei  
**Aug. Birl**  
Damenreifer u. Perückenmacher.  
Dorfstr. 19, Tel. 3428

# Wildunger Helenenquelle

## bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht — Man weide im eigenen Interesse die wertlosen Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen. A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1018: Besuch 11 508 Niederlage bei Bahm & Baßler.

1918: Flaschenversand 1,570,822

802a

### Alter 10. bad. Reichstags-Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal.

Montag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr  
findet in der Restauration „Auerhahn“, Schützenstraße  
in Karlsruhe eine

### Vorstände-Konferenz

statt. Tagesordnung:  
Aufstellung von Kandidaten zur Delegiertenwahl  
zum deutschen Parteitag.

Wir laden unsere Vorstände und Vertrauensleute  
zu dieser Konferenz höflich ein.  
Der Vorstand.

### Sozialdemokratische Partei Blue bei Durlach.

Am Samstag, den 24. Mai, abends punkt  
8 Uhr, im Saale „Zum Waldhorn“:

### Große öffentliche Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:  
„Die bevorstehenden Gemeinde-,  
Bezirks- und Kreis-Wahlen.“  
Referent: Minister Rückert.  
Zu dieser Versammlung sind alle Wählerinnen  
und Wähler höflich eingeladen mit dem Ersuchen,  
um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. 3717  
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

# Stärke -Wäsche

## Dampf-Waschanstalt Schorpp.

Annahme-Stellen in Karlsruhe: 2908  
Kaiserallee 37, Schillerstrasse 18, Gabelsbergerstrasse 1, Amalien-  
strasse 15, Rheinstrasse 13, Ecke Kurvon- und Augustastrasse,  
Kaiserstrasse 84, Kaiserstrasse 248, Wilhelmstrasse 32, Bernhard-  
strasse 8, Ecke Ludwig-Wilhelmstrasse, Werderstrasse 82.  
Baden-Baden: Lichtentalstr. 16. Bruchsal: Wörthstrasse 6.  
Durlach: Hauptstrasse 15. Heidelberg: Plöck 30.  
Pforzheim: Zerrenerstrasse 19. Rastatt: Poststrasse 6.

### Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Überprüfen, nervösen Ohrschmerz  
ab. umf. taufendf. nat.  
bewährt, patent-  
amtlich geschützt.  
Schirminnen.  
Neuem und un-  
sichtbar zu tragen.  
Glän. Ansehnungen.  
Sanis-Versand  
München 26 b.

### Caschenuhren

aus reparaturbedürftig.  
Levy, An-u. Verkaufsgeschäft  
Markgrafenstraße 22.

### Achtung!

Empfehle mich zur An-  
fertigung sämtl. Herren-  
bekleidungsstücke, sowie  
Wenzen und Umarbet-  
tung sämtlicher Militär-  
bekleidungsstücke in Zivil-  
gen. i. billige Berechnung.  
Karl Volz,  
Karlsruhe 75.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Die Wahl der Delegierten zum 10. Gewer-  
schaftstongress in Nürnberg findet am

### Sonntag, den 25. Mai 1919

von vormittags 10 bis 2 Uhr nachmittags statt.  
Es sind 6 Delegierte zu wählen. Von unserer  
Verwaltungsstelle ist auf der letzten General-  
versammlung der Kollege Schulenburg auf-  
gestellt worden.

Wahlberechtigt ist jedes Mitglied, das mit  
seinen Beiträgen nicht länger als 6 Wochen im  
Rückstand ist.

Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.  
Ohne Mitgliedsbuch oder Mitgliedskarte darf  
niemand wählen.

Jedes Mitglied ist verpflichtet an der Wahl  
teilzunehmen.

Gewählt wird in folgenden Lokalen:

- Karlsruhe Büro, Markgrafenstr. 26  
(Oststadt) zum „Georg Friedrich“  
zur „Gambirushalle“  
(Südstadt) zur „Deutschen Eiche“  
(Weststadt) zur „Palme“  
zum „Saalbau“  
zum „Hirsch“  
zum „Karlsruher Hof“  
„Feierheimer Hof“  
zum „Löwen“  
zum „Schwanen“  
zur „Kanne“  
zum „Hirschen“  
zur „Krone“  
zur „Lokalbahn“  
zur „Krone“  
zum „Lamm“  
zum „Darmstädter Hof“  
zum „Schwanen“  
zum „Krone“  
zum „Höhle“  
zum „Löwen“  
zum „Kanne“  
zum „Feldschützen“  
zum „Lützen“  
zum „Wald“  
zum „Deutschen Kaiser“  
zum „Badischen Hof“  
zum „Grünen Hof“  
zum „Karls Hof“  
zum „Lamm“  
zum „Engel“  
„Brauerei Henke“  
zum „Waldhorn“  
zum „Happan“  
zur „Linde“  
zur „Eintracht“  
zur „Sonne“  
zum „Badischen Hof“  
zum „Hirsch“  
zur „Vilme“  
zum „Grünen Baum“  
zur „Post“  
zum „Strauß“  
zum „Infer“  
zum „Hirsch“  
zum „Engel“  
zum „Kreuz“  
zum „Lamm“  
zum „Grünen Baum“  
zum „Kreuz“  
zum „Löwen“  
zur „Linde“  
zum „Kreuz“  
zum „Adler“  
zum „Burg Windel“  
zum „Waldbreit“  
Bretten zur „Wald am Rhein“.

Die Ortsverwaltung.

### Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

### Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Karlsruhe.

Sonntag, den 1. Juni, mittags punkt 1 Uhr,  
in der „Gewerkschaftszentrale“, Kaiserstraße 13,

### General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Stellungnahme zum Verbandstag in  
Riel.  
2. Wahl eines Beamten.  
Anträge, welche zur Beratung kommen sollen, müssen  
bis 28. Mai eingereicht sein.  
Zum Besuch der Generalversammlung sind alle  
Vertrauensleute verpflichtet. Als Legitimation dient  
Mitgliedsbuch nebst Vertrauensmännerkarte.  
Die Ortsverwaltung.

### Unabhängige Soz. Partei.

Freitag, den 23. Mai, abends 7/8 Uhr,  
in der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13/15

### Mitglieder-Versammlung.

Wichtige Tagesordnung.  
Wir erwarten zahlreichen Besuch unserer Mitglieder  
und machen darauf aufmerksam, daß Zutritt nur gegen  
Mitgliedsausweis gestattet ist.  
Der Vorstand.

### Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Am Samstag, den 24. d. M.,  
findet im Saale zu den „Drei  
Linden“ in Mühlburg das

### Schlusstränzchen

der Langstunde statt, wozu wir  
die verehrten Mitglieder des Vereins und Freunde  
unserer Sache freundlich einladen.  
Anfang punkt 7 Uhr.  
Der Turnrat.  
NB Eintrittskarten sind am Saaleingang  
erhältlich. 8731

### Arbeiter-Gesangverein Freiheit Beiertheim.

Sonntag, den 25. Mai, abends 5 Uhr, im  
Stefanienbad 8748

### Familien-Abend

mit Gesang, Musik und darauffolgendem Ball.  
Leitung: Ch. Fassel.  
Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder,  
sowie Freunde und Gönner aufs freundlichste ein.  
Der Vorstand.

### Volkshochschulkurse

an der Technischen Hochschule.  
Vortrag Benz fällt am Freitag, den 23. Mai  
krankheitshalber aus. 8721

### Städtisches Konzerthaus.

Freitag, den 23. Mai 1919.  
Vorstellung des Badischen Landes-theaters,  
Freitagsmiete Nr. 31. 8731

### Die Bürger von Calais.

Bühnenspiel in drei Akten von Georg Kaiser.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

### Für Bügel- und Trockenzwecke

ist das beste

# Glühstoff „AMOR“

sauber, höchste Hitze-Entwicklung, dabei sparsam im  
Verbrauch, geruchfrei, kein Kopfweh

bei Abnahme von mindestens 50 Pfund	54 Pfg.	} pro Pfund
„ „ „ „ 100 „	50 „	
„ „ „ „ über 100 „	45 „	

ab unserem Lager Rheinhafen. — Verpackungsmaterial wird  
auf Wunsch gegen Vergütung gestellt.

### M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft

Karlsruhe-Rheinhafen. 8648

# Radfahrer

### Herren- und Damenräder mit Gummi Mäntel und Schläuche in- u. Auslandsware

frisch eingetroffen

Sämtl. Ersatz- u. Zubehöerteile Reparaturen jed. Fabrikats werden  
zu billigsten Tagespreisen. schnell und billigst ausgeführt.

### Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte

— daher nur fachgemässe Ausführung —

# Hartung & Rüger

Telephon 3211. Marienstrasse 63.